

Wehren brauchen Nachwuchs

Podiumsdiskussion zum Thema „Ehrenamt“/ Anerkennung durch Rentenpunkte / Tönsmeier lädt nach Großbrand alle Helfer ein



VON MONIKA JÄGER

■ Porta Westfalica. „Ehrenamt – eine starke Gemeinschaft“: Unter dieses Motto hatte die Firma Tönsmeier einen Abend für alle Männer und Frauen gestellt, die beim Großbrand am 1. Juli dieses Jahres im Einsatz gewesen waren.

1.200 geladene Gäste verfolgten zunächst eine Podiumsdiskussion zur Zukunft des Ehrenamtes und hatten anschließend Gelegenheit zu vielen Gesprächen. Während Arbeitgeber und Vertreter der Politik eine weitere Stärkung des Ehrenamtes zusagten, machten Vertreter der Rettungskräfte – vor allem die der Freiwilligen Feuerwehr – deutlich, dass sie Taten und keine bloßen Lippenbekennnisse zur Unterstützung ihrer Arbeit erwarteten.

Vor allem Jürgen Stockmann, Konzernbetriebsrats-Vorsitzender und Feuerwehrmann, sprach in der Gesprächsrunde auf der Bühne den Anwesenden aus dem Herzen. Er forderte von der Politik angemessene Ausstattung der ehrenamtlichen Hilfskräfte mit „vernünftiger Ausrüstung und Ausbildung“. Von Arbeitgebern erwartete er mehr Toleranz gegenüber Feuerwehrleuten, die häufig für Einsätze den Arbeitsplatz verlassen müssten.



Einmal Feuerwehrmann sein: Diesen Wunsch erfüllen die Feuerwehrleute den Kleinen vor Ort. Mit Schutzhelm und viel zu großer Uniform durften diese beiden in das Feuerwehrauto klettern.

FOTOS: ALEX LEHN

Und die Bundespolitik forderte er dazu auf, ein Gesetz zu schaffen, durch das freiwillig geleistete Dienstjahre sowie die viele Freizeit, die für Ausbildung und Einsätze geopfert wird, mit Rentenpunkten anerkannt würden. Tosender Applaus und lautstarke Zustimmung aus dem Publikum zeigten, dass er die Sorgen und Überzeugungen der Anwesenden genau getroffen hatte.

Einig waren sich auch Arbeitgebervertreter und Politiker, dass mit konkreten Maßnahmen dem Ehrenamt mehr Unterstützung zuteil werden sollte.

Bernd Schäkel, Gruppenschäftsführer der Tönsmeier Gruppe, sprach sich sogar dafür aus, in Stellenanzeigen künftig darauf hinzuweisen, dass ehrenamtliche engagierte Bewerber erwünscht seien. „Es ist ein Wert

für ein Unternehmen, wenn sich Menschen für etwas einsetzen.“ Ehrenamtlich Tätige seien, so Schäkel weiter, teamfähig und brächten oft Führungsqualitäten mit. Genau das bräuchten Firmen heutzutage.

Ehrlich erklärte auch André M. Fechner, Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes, dass sich seine persönliche Haltung zum Thema Ehrenamt gewandelt

habe. Wenn ein Bewerber eventuell jederzeit weg müsse, weil er freiwilliger Feuerwehrmann sei – das hätten Personalleiter in der Vergangenheit durchaus wahrgenommen, sagte er. Er halte es für wichtig, ein neues Verständnis in den Betrieben zu erreichen. Vertreter der Feuerwehr hatten zuvor betont, es sei immer wieder schwierig für einzelne Freiwillige Feuerwehr-

leute, wenn sie vom Arbeitsplatz in den Einsatz müssten und dabei alles stehen und liegen lassen würden und bei der Rückkehr nach oft anstrengender und gefährlicher Hilfe am Arbeitsplatz mit Kritik empfangen würden.

Die Frage der Moderatorin Eva-Maria Antz, woran es liege, dass es gerade für kleinere Betriebe oft nicht unproblematisch sei, die Arbeitnehmer Beschäftigten als Freiwillige Feuerwehrleute zu unterstützen, blieb allerdings weitgehend unbeantwortet. Entsprechend klar auch die Nachfrage aus dem Publikum bei der Fragerunde, was Arbeitgeber denn konkret ändern würden, um den Dienst an der Gesellschaft zu ermöglichen und zu unterstützen.

Kreisbrandmeister Helmut Hevermann legte den Fokus seines Beitrags auf die Nachwuchsförderung: Im vergangenen Jahr habe es nur 65 Übergänge aus der Jugendfeuerwehr in die aktive Wehr gegeben. Das liege nicht nur an sinkender Bereitschaft, sich zu engagieren, sondern auch an oft ungünstigen Rahmenbedingungen – eine Haltung, die Landrat Dr. Ralf Niermann unterstrich: „Die Menschen brauchen Rahmenbedingungen und Arbeitsbedingungen, die ihm erlauben, ein Ehrenamt auszuüben. Wertschätzung darf sich nicht im Ausloben von Preisen erschöpfen.“ Die Firma Tönsmeier drückte ihre Wertschätzung für alle Hilfskräfte mit diesem Dankeschön-Abend aus. Aufsichtsratsvorsitzender Jürgen Tönsmeier: „Nach einem außergewöhnlichen Ereignis sagen wir Danke für einen außergewöhnlichen Einsatz.“

INFO

Tag der offenen Tür

■ Große Resonanz beim Tag der offenen Tür bei Tönsmeier: Gut 3.000 Besucher haben sich am Samstag bei schönstem Spätsommerwetter auf dem Betriebsgelände in Hausberge umgesehen.

Rund 200 Aktive von Feuerwehr, Technischem Hilfswerk, Bundeswehr, Flughafenfeuerwehr Bückeburg und Deutschem Roten Kreuz präsentierten sich mit ihren Einsatzgeräten und – mitteln auf dem Firmengelände in Porta Westfa-

lica. Den Tag der offenen Tür veranstaltete Tönsmeier als Dankeschön für alle Helfer und Retter, die beim Großbrand am 1. Juli im Einsatz waren. Gezeigt wurden unter anderem die Sortieranlagen und Großfahrzeuge des Entsorgungs- und Verwertungsunternehmens. Von der 2.800 Quadratmeter großen Anlieferungshalle bis zum Lager mit den fertig gepressten Ballen konnten die Besucher den Sortierprozess nachempfinden.



Applaus vom Publikum: Laut klatschend stimmte das Publikum eigenen Forderungen zu.

200 JAHRE NW
Neue Westfälische

BILÄUMS- TSTAGS-SPIEL

ten!

Tag, Monat und Jahr Ihres
s eines Verwandten, Bekannten,

Beispiel

19. Januar 1926